

### **3. Adventssonntag 15.12.2024**

#### **Erste Lesung Zef 3, 14–17 (14–18a):**

Dein Gott jubelt über dich und frohlockt

#### ***Lesung aus dem Buch Zefanja.***

Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Der Herr hat das Urteil gegen dich aufgehoben und deine Feinde zur Umkehr gezwungen. Der König Israels, der Herr, ist in deiner Mitte;

du hast kein Unheil mehr zu fürchten. An jenem Tag wird man zu Jerusalem sagen: Fürchte dich nicht, Zion! Lass die Hände nicht sinken! Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung bringt. Er freut sich und jubelt über dich, er schweigt in seiner Liebe, er jubelt über dich und frohlockt, wie man frohlockt an einem Festtag.

***Wort des lebendigen Gottes***

#### **Zweite Lesung Phil 4, 4–7: Der Herr ist nahe**

#### ***Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.***

Schwestern und Brüder! Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

***Wort des lebendigen Gottes***

#### **Evangelium Lk 3, 10–18:**

Was sollen wir also tun?

#### ***Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.***

In jener Zeit fragten die Leute Johannes den Täufer:

Was sollen wir also tun? Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso! Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist!

Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemanden, erpresst niemanden,

begnügt euch mit eurem Sold! Das Volk war voll Erwartung

und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit

Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen. Mit diesen und vielen anderen Worten ermahnte er das Volk und verkündete die frohe Botschaft.

### *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

#### **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Advent ist in gewisser Weise auch die Zeit der (vermeintlich) kleinen Lichter. Damit meine ich weniger die kleinen Kerzen auf den Adventkränzen oder in den Dekorationen unserer Wohnungen, sondern einige weniger prominente Gestalten des Alten Testaments, die im Advent plötzlich aus dem Dunkel hervortreten und zu Wort kommen. Am letzten Adventssonntag war dies Baruch mit seiner Botschaft an die Versprengten, die weitab ihrer Heimat, dem Berg Zion, in der Fremde leben müssen. Heute nun ist es der kaum bekanntere Prophet Zefanja mit seiner Botschaft, der nicht zuletzt das berühmte Adventslied „Tochter Zion“ zu verdanken ist. „Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!“

Die ganze Lesung des heutigen Tages ist freudig, man könnte sie schon fast „glückstrunken“ nennen. Das passt natürlich wunderbar zum heutigen Freudentag im Advent, der den Namen „Gaudete“ („Freut euch“) trägt und auch wunderbar in die Zeit der Vorfreude, die der Advent ja auch ist. Zefanja ist allerdings nicht einer, der mal kurz mit Fröhlichkeit und guter Laune das Dunkel der Welt zukleistert. Im Gegenteil, Zefanja, mag er auch noch so sehr als „kleines Licht“ wahrgenommen werden, hat es in sich. Er ist ein schonungsloser Kritiker seiner Zeit. Er erlebt die Brutalität nicht nur der Mächtigen, der weltlichen und religiösen Autoritäten dem Volk gegenüber, sondern auch der wohlhabenden Großbauern gegenüber jenen, die sehr viel weniger besitzen oder gar ganz von ihnen abhängig sind: Kleinbauern, Landarbeiter, Tagelöhner. Sie treten nach unten, nutzen jede Schwäche aus, bereichern sich ohne jede Rücksicht auf andere und auf die Frage, was aus ihnen wird.

Hier also tritt nun Zefanja auf und dieser nimmt kein Blatt vor den Mund. Furchtlos macht er deutlich, dass hier Mächtige, die vermeintlich an Gott glauben oder gar in seinem Namen auftreten, in Wirklichkeit nichts auf das Gesetz Gottes geben und damit auch auf Gott selbst. Sie würden sich in Sicherheit wiegen und in der vermeintlichen Gewissheit eines Gottes, der nicht handeln und nicht eingreifen wird. Der in ihren Augen nicht mehr sei als ein gleichgültiger Zuschauer. Denen aber schleudert er entgegen: „In jener Zeit durchsuche ich Jerusalem mit der Laterne und rechne ab mit den Herren, die dick geworden sind auf ihrer Hefe und denken: Der Herr tut weder Gutes noch Böses“ (Zef 1,12). Gott, so der Prophet, wird eingreifen. Er wird das Recht wiederherstellen. Er

wird jenen beistehen, die zu Opfer werden und jene zur Rechenschaft ziehen, die selbstsüchtig und ohne Mitgefühl über Leichen gehen.

Wenn wir in unsere Zeit schauen, mögen einem da beklemmende Gefühle überkommen. Die Bewohner ukrainischer Städte, denen man die Elektrizitäts- und Wärmeversorgung wegbombt, damit sie erfrieren. Die Frauen in Syrien, die von islamistischen Milizen entführt und aufs Furchtbarste misshandelt werden. Nur zwei Beispiele, bei denen Menschen andere Menschen zum Spielball herabwürdigen und sie zu Opfern machen allein aus Eigennutz – und sich dabei noch von christlichen Patriarchen segnen lassen oder die Größe Gottes in den Mund nehmen, ohne tatsächlich mit seinem Eingreifen zu rechnen oder nach seinem Willen zu fragen. Aber auch bei uns in unserem Alltag erleben wir, wenn wir denn genauer hinsehen, immer wieder das Recht des Stärkeren ohne jede Rücksicht auf Gerechtigkeit oder gar auf das Gesetz Gottes. Wie aktuell, wie zeitlos ist die Botschaft des Zefanja. Und wie sehr sollte uns die Frage umtreiben, wo ich vielleicht selbst trete – und so wenig mit dem Handeln Gottes rechne wie die Gegner Zefanjas.

Aber: dessen Botschaft ist eben mehr als eine zornige Abrechnung mit jenen Unrechtstätern. Es ist zugleich die Botschaft, dass Gott im Kommen ist und der die Gerechtigkeit und den Frieden bringen wird, die Menschen ganz offensichtlich nicht selbst herzustellen vermögen. Gott ist im Kommen, aber an vielen Stellen unserer Welt ist er noch nicht angekommen und noch nicht aufgenommen worden. Wie erlösungsbedürftig ist unsere Welt! Und wie sehr bedürfen wir der Umkehr. Interessant ist, dass Zefanja den Übeltätern nicht ihren Tod und ihre Vernichtung ankündigt. Wenn sie umkehren, erfahren auch sie Barmherzigkeit und Erlösung, haben auch sie allen Grund zur Freude. Und so richtet sich seine Botschaft an alle Menschen: „Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Der Herr hat das Urteil gegen dich aufgehoben und deine Feinde zur Umkehr gezwungen. Der König Israels, der Herr, ist in deiner Mitte; du hast kein Unheil mehr zu fürchten.“

Amen.